



Aktueller Begriff

Die Verhüllung des Reichstagsgebäudes durch das Künstlerehepaar Christo und Jeanne-Claude

Vor 20 Jahren, im Sommer 1995, hat Christo gemeinsam mit seiner Frau Jeanne-Claude das in Deutschland und weltweit mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Kunstprojekt „Verhüllter Reichstag“ realisiert. Mehr als fünf Millionen Menschen besuchten den „Wrapped Reichstag“ während der Projektdauer vom 24. Juni bis zum 7. Juli 1995. Anschließend begann der Umbau des Reichstagsgebäudes für den vier Jahre später durchgeführten Umzug des Deutschen Bundestages von Bonn nach Berlin.

Erste Überlegungen für das Projekt gab es bereits 1971. Eine Postkarte des in West-Berlin lebenden US-Journalisten Michael S. Cullen, der auch bei der späteren Umsetzung mitwirkte, machte das Künstlerehepaar auf das Berliner Gebäude aufmerksam. Erst nach 24 Jahren Planung wurde die Verhüllung des Reichstagsgebäudes Realität, dann aber zum meistbesuchten Projekt der Künstler. Die Umsetzung benötigte viel Überzeugungsarbeit. Die Christos reisten mehr als 60-mal nach Berlin, um sich das Reichstagsgebäude anzuschauen und persönliche Gespräche mit Abgeordneten zu führen. Unter ihnen gab es Befürchtungen, das Projekt könne die Würde des Hauses verletzen. Befürworter verbanden mit dem Projekt eine Verwandlung vom historischen Reichstagsgebäude zum neuen Parlamentssitz des wiedervereinigten Deutschlands. Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth unterstützte das Künstlerehepaar ab 1991 in seinem Vorhaben und gab den Christos erstmals eine konkrete Perspektive. Am 3. Februar 1994 fasste der Ältestenrat den Beschluss, dass sich der Deutsche Bundestag in einer Plenardebatte mit der Verhüllung des Reichstages beschäftigen und darüber entscheiden werde.

Die Bundestagsdebatte „Verhüllter Reichstag – Projekt für Berlin“ fand am 25. Februar 1994 in Bonn statt. Am Ende der Debatte gab es die vermutlich erste namentliche Abstimmung über ein einzelnes temporäres Kunstprojekt in einem Parlament, in jedem Fall aber im Deutschen Bundestag. Nach gut einstündiger Debatte votierten 292 Parlamentarier für und 223 gegen die Umsetzung des Projektes, neun Abgeordnete enthielten sich und eine Stimme war ungültig. Fünf Jahre später beschäftigte sich der Deutsche Bundestag ein weiteres Mal mit einem einzelnen Kunstwerk. Am 5. April 2000 war das Projekt „Der Bevölkerung“ von Hans Haacke, das seit September 2000 im nördlichen Lichthof des Reichstagsgebäudes zu sehen ist, Gegenstand einer Parlamentsdebatte.

Die Verhüllung des Reichstagsgebäudes begann in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni 1995. Über die mit Stahlkonstruktionen ummantelte Fassade wurden 100.000 Quadratmeter aluminiumbedampfte Stoffbahnen gelegt und mit einem insgesamt 15.600 Meter langen blauen Polypropylenseil verschnürt. Da der Vorgang der Verhüllung bereits zum Kunstwerk gehörte, sollte die Verhüllungsarbeit von Menschen durchgeführt werden. Auf Kräne, Hebebühnen und andere Maschinen

oder Gerüste wurde bewusst verzichtet. Stattdessen kamen 90 Gewerkekletterer und 120 Montagearbeiter zum Einsatz. Das Material für die etwa 13 Millionen DM teure temporäre Verhüllung wurde von zehn deutschen Unternehmen hergestellt und finanzierte sich durch den Verkauf von Originalarbeiten Christos wie Projektstudien, Collagen, Zeichnungen und Modellen. Der metallene Stoff „hatte den unglaublichen Effekt, dass der Reichstag seine Farbe wechselte, am Morgen, am Nachmittag, da spiegelte sich im Grunde der Himmel drin“ erinnerte sich Christo im Jahre 2015. Insgesamt wirkten mehr als 1.400 Menschen an dem Ablauf des Großprojektes mit. Die Christos bemühten sich, ihren Werken keine Interpretationen vorzugeben. In einem Interview sagte Christo 2003: „Wir kreieren keine Symbole oder Botschaften, wir kreieren Kunstwerke“. Es ging ihm vor allem darum, „einen großartigen, visuellen Effekt zu erzielen“, es sollte „ein Kunstwerk von überragender Schönheit“ sein. Christo überließ Interpretationen den Betrachtern und kommentierte: „Alle Interpretationen sind richtig.“. Das Projekt wurde dann tatsächlich zu einem herausragenden Beispiel für Kunst im öffentlichen Raum.

Ein Symbol für das neue Berlin war der „Wrapped Reichstag“ dennoch zugleich für viele Besucher und Betrachter weltweit, für die er weit mehr als nur ein ästhetisches Erlebnis darstellte. Ausländische Medien berichteten positiv über Deutschland, das sich mit heiterer, friedvoller Gelassenheit präsentierte. So titelte die New York Times am 23. Juni 1995: „Christos Verhüllter Reichstag – Symbol für das neue Deutschland“. Die französische Zeitung Le Figaro befand am 4. Juli 1995: „Christo versöhnt die Deutschen mit dem Reichstag“. Langfristig trug das Projekt weltweit zu einem positiven Image Deutschlands und seiner Hauptstadt bei.

20 Jahre nach der Verhüllung wird (voraussichtlich ab Ende November 2015) im Reichstagsgebäude eine Ausstellung über das Projekt zu sehen sein, die Christo selbst gestaltet hat. Gezeigt werden Originalteile, Dokumente, Modelle, Fotos und Skizzen. Die Ausstellung wird durch eine Leihgabe des Unternehmers Lars Windhorst ermöglicht, der die Objekte dem Deutschen Bundestag für die Dauer von zunächst 20 Jahren zur Verfügung stellt. Sie wird Besuchern bei Führungen durch das Haus zugänglich sein.

Quellen und Literatur:

- Cullen, Michael S./Volz, Wolfgang: Christo – Jeanne Claude: Der Reichstag „Dem Deutschen Volke“. Bergisch Gladbach 1995.
- Meiering, Dominik M.: Verhüllen und Offenbaren: Der Verhüllte Reichstag von Christo und Jeanne-Claude und seine Parallelen in der Tradition der Kirche. Regensburg 2006.
- Jeschonnek, Günter (2010). „Neue demokratische Gelassenheit“: das „Sommermärchen“ des verhüllten Reichstags 1995 in Berlin. Deutschland-Archiv: Zeitschrift für das vereinigte Deutschland. – 43 (2010), 5. Seite 861-866.
- Deutscher Bundestag (Hg.): Verhüllter Reichstag – Projekt für Berlin. Auszug aus dem Stenographischen Bericht der 211. Sitzung des Deutschen Bundestages am Freitag, den 25. Februar 1994. Bonn 1995.